

KOMMENTARE

Prof. Dr. Matthias Samuel Laubscher

Hauptseminar

Klassische javanische und balinesische Literatur

Raum 1.31
2std

Mi 9-11
Beginn: 25.4.2001

Diese sogenannte kawi-javanische und kawi-balinesische Literaturgattung aus vorislamischer Zeit gibt Einblicke in die Geschichte, die Wertvorstellungen, die Orientierungen in Raum und Zeit in einer frühen Blüteperiode. Aus der heutigen Warte lassen sich so Konstanz und Wandel besser abschätzen.

Hauptseminar

Neuerscheinungen zur Ethnologie Südostasiens

Raum 0.05
2std

Do 9-11
Beginn: 26.4.2001

Ein an der aktuellen Forschung orientiertes Seminar, das zum Ziel hat, einen Einblick in den heutigen Theorie- und Diskussionsstand anhand ausgewählter Beispiele zu gewinnen. Für Studierende, die sich mit dem Gedanken tragen, ihre Examensarbeit zu Südostasien zu schreiben, bietet dieses Seminar Hilfe bei der Wahl, Ausrichtung und Eingrenzung des Themas.

Proseminar
Einführung in die Religionsethnologie (Grundkurs)

Raum 0.37
2std

Di 9-11
Beginn: 24.4.2001

Dieser auf Wunsch der Fachschaft so eingerichtete Grundkurs wird eine systematische Einführung bieten in die Geschichte religionsethnologischer Theorien, in religionsethnologische Begrifflichkeit und in die wichtigsten Themenfelder der Religionsethnologie. Kommentierte Literaturhinweise in der ersten Stunde.

Kolloquium
Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Raum 0.13
2std

Mo 9-11
Beginn: 30.4.2001

Das Magistranden- und Doktorandenkolloquium steht allen Examenskandidaten der V lerkunde von der Phase der Planung der Magister-Hausarbeit bis zum Abschlu⁸ offen. Es bietet Gelegenheit, die Probleme vom Suchen eines geeigneten Themas an bis zur Ausarbeitung zur Sprache zu bringen und ausfu^hrlich zu diskutieren. uberdies werden allgemeine Gesichtspunkte bei der schriftlichen Gestaltung vom Einstieg in die Thematik uber die Gliederung, die Pr^usentation der Fragen und Aussagen, das methodische Vorgehen bis zum Literaturverzeichnis besprochen. H^uufig auftretende Schw^uchen von Erstlingsarbeiten werden ebenso er^utert wie die Wege, sie zu vermeiden.

~~~~~

## **Prof. Dr. Hans-Joachim Paproth**

Vorlesung

### **Hirtenkulturen im Norden Europas**

Raum 0.05  
2std

Do 17s.t.-18.30  
Beginn: 26.4.2001

In den letzten Jahrzehnten war das im Norden Europas als Rentierzüchter, Jäger und Fischer lebende Volk der Samen (in Deutschland noch besser unter dem traditionellen Namen Lappen bekannt) einem die gesamte Lebensweise erfassenden Akkulturationsprozeß unterworfen. Erstmals in seiner Geschichte hat das in vier Staaten ansässige und sprachlich stark differenzierte Hirtenvolk während dieser Anpassungsphase an die Moderne ein auch politisch sich auswirkendes Zusammengehörigkeitsgefühl erlangt. Über diesen noch anhaltenden Prozeß und die gegenwärtige Lebensweise der Samen soll in dieser Vorlesung ebenso die Rede sein wie über ihre traditionelle Kultur und die ältere, weit zurück zu verfolgende Geschichte.

Die in den Tundragegenden im russischen Norden lebenden Nenzen (früher Jurak-Samojeden), die in ihrer Lebensweise (wie auch manche sibirischen Völker) den Samen ähnlich sind, werden vergleichsweise berücksichtigt.

#### Zur begleitenden Literatur wird empfohlen:

Collinder, Björn: The Lapps (1949).

Vorren, Ö. & E. Manker: Die Lappen (1967).

Manker, Ernst: Das Volk der acht Jahreszeiten. München 1964.

Vajda, L.: Untersuchungen zur Geschichte der Hirtenkulturen (1968).

Haetta, O.M.: Die Sámit. Karasjok 1995.

Seiwert, W.-D. (Hrsg.): Die Saami. Leipzig 2000.

Pentikäinen, Juha (Ed.): Sami Folkloristics. Turku 2000.

Lehtisalo, T.: Entwurf einer Mythologie der Jurak-Samojeden. Helsinki 1924.

Ders.: Beiträge zur Kenntnis der Rentierzucht bei den Juraksamojeden. Oslo 1932.

Hauptseminar

### **Religionsethnologisches Seminar: Schamanismus**

Raum 0.05  
2std

Mi 17s.t.-18.30  
Beginn: 25.4.2001

Das „Religionsethnologische Seminar“ wird sich schwerpunktmäßig mit dem Themenbereich „Schamanismus“ befassen, wobei in erster Linie das nord- und zentralasiatische Phänomen Berücksichtigung finden soll, durchaus aber auch Ekstase und Besessenheit in Religionen anderer Weltgegenden behandelt werden können.

#### Literaturauswahl:

Eliade, M.: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Zürich und Stuttgart 1957.

Findeisen, H.: Schamanentum. Stuttgart 1957.

Vajda, L.: Zur phaseologischen Stellung des Schamanismus. In: C.A. Schmitz: Religionsethnologie. Frankfurt M. 1964.

Friedrich, A. u. Buddruss, G.: Schamanengeschichten aus Sibirien. (1955, Neuausgabe:) Berlin

1987.

Hauptseminar

## **Geschichte der Ethnologie**

Raum 0.05

2std

Do 15-17

Beginn: 26.4.2001

An ausgewählten Beispielen soll die historische Entwicklung der Ethnologie aufgezeigt werden. Dabei wird der Schwerpunkt – neben einigen früheren Beispielen – auf dem Zeitraum seit Mitte des vorigen Jahrhunderts liegen, als das Fach Völkerkunde als eigenständige Wissenschaftsdisziplin begründet wurde. Wissenschaftshistorische Kenntnisse sind alleine schon aus quellenkritischen Gründen (z.B. Einfluß bestimmter Theorien auf Feldforschungserhebungen) wichtig.

Es wird zunächst die evolutionistisch orientierte Ethnologie behandelt. Danach werden die Hauptvertreter der kulturhistorischen Völkerkunde und der Ethnohistorie sowie der funktionalistischen und strukturalistischen Ethnologie vorgestellt und deren Ansätze in chronologischer Folge bis ca. 1960 besprochen.

Literatur (neben den Übersichten von Lowie, Harris, Honigmann u.a.):

Mühlmann, W.E.: Geschichte der Anthropologie. 2.Aufl., Frankfurt M. 1968;

Marschall, W. (Hrsg.): Klassiker der Kulturanthropologie, München 1990. usw.

Proseminar

## **Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas: Die Irokesen und der Südosten**

Raum 0.05

2std

Mi 15-17

Beginn: 25.4.2001

In dieser Folge der Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas werden die Irokesen (im weitesten Sinne, also nicht nur die Mitglieder der irokesischen Liga) sowie die nur wenig bekannten Ethnien im Südosten Nordamerikas behandelt.

Die Irokesen sind Pflanzenanbauer und haben großen Einfluß auf ihre algonkinsprachigen Nachbarn (kulturell, aber auch durch militärische Dominanz) ausgeübt. Besonders hervorzuheben ist die viel diskutierte Frage eines „Matriarchats“.

Das über die Irokesenvölker vorliegende Quellenmaterial umfaßt die frühen Jesuiten-Relationen, die grundlegenden Forschungen Lewis Henry Morgans bis hin zu umfangreichen alten und neuen Monographien zur Ethnographie, Archäologie und modernen Situation (z.B. irokesische Hochbau-Arbeiter).

Literaturgrundlage werden das „Handbook of North American Indians“ (Vol.15) sowie John R. Swanton „Indian Tribes of the Lower Mississippi Valley and Adjacent Coast of the Gulf of Mexico“ (Washington 1911) bilden (jeweils mit weiterführenden Literaturangaben).

Teilnahme ist auch für Erstsemestler möglich, die an den vorausgegangenen Folgen der „Einführung“ nicht teilgenommen haben.

Vorlesung  
**Einführung in die Ethnologie**  
(Pflichtvorlesung)

Raum 1.05  
2std

Mo 9-11  
Beginn: 30.4.2001

Pflichtveranstaltung für alle Haupt- und Nebenfachstudierenden der Ethnologie. Der Gegenstand der Ethnologie hat sich in den vergangenen Jahren ebenso gewandelt wie die Fragen, die an ihn gerichtet werden. Die Vorlesung soll den Studierenden der Anfangssemester zunächst als Überblick die methodische Vielfalt und die thematische Breite des Faches vorstellen, um dann ausgewählte Bereiche exemplarisch zu vertiefen. Ziel der Vorlesung ist neben der Vermittlung der theoretischen Hauptströme und der grundlegenden Fachterminologie vor allem ein kritischer Umgang mit dem eigenen Fach.

Literatur:

Kohl, Karl-Heinz 1993: Ethnologie – Die Wissenschaft vom kulturell Fremden: Eine Einführung, München (C.H. Beck)

Streck, Bernhard 2000: Wörterbuch der Ethnologie, 2.u.erweit.Auflage, Wuppertal (P.Hammer)

Hauptseminar  
**Die visuelle Anthropology von Gardner, Asch & MacDougall**

Raum 1.05  
2std

Mo 11-13 Uhr  
Beginn: 23.4.2001

Die Filmschaffenden Robert Gardner, Timothy Asch sowie Judith und David MacDougall haben den ethnologischen Film in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachhaltig beeinflusst, jeder auf eine eigene Weise, alle haben jedoch Klassiker hinterlassen und sich zur Theorie des Ethnofilms prägnant geäußert. Gardner weist jede Objektivität zurück, widmet sich den großen Themen der menschlichen Existenz (Vergänglichkeit, Tod etc.) und hat mit seinen Filmen („Dead Birds“, „Forest of Bliss“) eine Debatte über die Wissenschaftlichkeit im Kontext der Filme hervorgerufen. Asch betont die Möglichkeiten des Films für die Forschung und die Lehre („Ax Fight“, „The Feast“), hat Sequenzfilme eingeführt und fordert die Verbindung von Film und Text, die Gardner übrigens wegen der Kraft seiner Bilder nicht sucht. Judith und David MacDougall waren die ersten, die ihren Protagonisten die Möglichkeit der Selbstrepräsentation einräumten („Turkana-Trilogie“) und mit Untertiteln und Tafeln arbeiteten. Auf diese Filme geht die Diskussion der „nichtprivilegierten Kamera“ zurück und derzeit arbeitet David MacDougall an einem Konzept zur Sozialen Ästhetik im Rahmen seines Doon-Projekts in Indien, während Judith MacDougall über Töpfer in Indien arbeitet. D. u. J. MacDougall sind zu einem Workshop im SS zum Freiburger Filmforum und an unser Institut eingeladen.

Literatur:

R. Kapfer, W. Petermann und R. Thoms (Hrsg.) 1989: Rituale vom Leben und vom Tod, München (Trickster)

David MacDougall 1998: Transcultural Cinema, Princeton (Princeton University Press)

Proseminar

### **Einführung in die politische Anthropologie (Grundkurs)**

Raum 1.05

2std.

Di 11-13

Beginn: 24.4.2001

Die politische Anthropologie beschäftigt sich mit den Aspekten von Gesellschaft, die in modernen Nationalstaaten als politischer Teilbereich benannt, weitgehend isoliert und somit ausgelagert wurde. Was Europäern als politisch erscheint, also öffentliche Belange verbindlich und legitim regelt, ist in nicht-staatlichen Gesellschaften meist Teil einer ganzheitlichen Ordnung und mit religiösen, verwandtschaftlichen oder anderen Aspekten untrennbar verbunden. Diese Ordnungen werden - in Gegensatz zu einem verfaßten parlamentarischen System - von den Menschen, die in ihnen leben, als gegeben erachtet, sie sind in sich schlüssig und logisch und fügen sich in ein übergeordnetes sinnstiftendes System. Unter Einbeziehung der eigenen Gesellschaft werden im Rahmen des Seminars die vielfältigen Formen der Führerschaft, ihre gesellschaftliche Legitimation sowie die symbolische Repräsentation von Herrschaft und Macht thematisiert.

Einführungsliteratur: Ted Lewellen 1992: Political Anthropology. An Introduction, London (Second edition, Bergin & Garvey)

Kolloquium

### **Kolloquium zur Filmreihe zum Hauptseminar**

Raum 1.27

2std

Di 19.45s.t.-21.30

Beginn: 24.4.2001

2. Sitzung 15.5.2001

14-tägl.

In dieser Filmreihe werden Klassiker von Gardner, Asch und MacDougall vorgestellt. Der Besuch wird den Teilnehmern des Hauptseminars dringend empfohlen.

Kolloquium

### **Magistranden- und Doktorandenkolloquium**

Raum 0.15

2std

Di 18s.t.-19.30

Beginn: 24.4.2001

In diesem Kolloquium werden neuere wissenschaftliche Ansätze sowie Magister- und Doktorarbeiten diskutiert. Eingeladen sind ausdrücklich auch die Studierenden im Hauptstudium, die auf der Suche nach einem Magisterthema sind.





**Prof. Dr. Kurt Beck**

Vorlesung  
**Ethnologie Afrikas**

Raum 1.05  
2std

Mi 11-13  
Beginn: 25.4.2001

Die Vorlesung versucht einen Überblick über die Ethnologie Afrikas unter einer nicht-isolationistischen Perspektive. Zugangsbeschränkungen sind nicht vorgesehen.

Hauptseminar  
**Gewalt – Staat - Gewaltmonopol**

Raum 1.15  
2std

Di 15-17  
Beginn: 24.4.2001

Gewalt ist immer eine Möglichkeit menschlichen Handelns. Sie muss nicht, aber sie kann angewendet werden - und sie neigt zu Prozessen der Eskalation. Alle Gesellschaften stehen mithin vor dem Problem ihrer Eingrenzung. Staatlich organisierte Gesellschaften regulieren Gewalt mit Hilfe von Institutionen wie Polizei und Militär, auf welche die legitime Ausübung der Gewalt begrenzt wird (Gewaltmonopol). Es gehört zu den grossen Entdeckungen der Ethnologie, dass auch nichtstaatliche Gesellschaften erfolgreiche Institutionen zur Regulierung und Eindämmung von Gewalt ausgebildet haben. Mit besonderer Schärfe stellt sich das Gewaltproblem unter Bedingungen kontrahierender und zusammenbrechender Staatlichkeit.

Gegenstand des Seminars sind die unterschiedlichen Formen und Organisationsweisen von Gewalt und besonders die Bedingungen ihrer Eindämmung. Das Thema berührt grundlegende Fragen der politischen Anthropologie, der Rechtsethnologie und der Ethnologie sozialer Organisation.

Das Seminar ist konzipiert für Studierende nach der Zwischenprüfung und offen für Studierende im Seniorenstudium, sofern der Zwischenprüfung entsprechende Kompetenz vorhanden ist. Unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zum kontinuierlichen Lesen ethnologischer, aber auch einiger historischer und soziologischer Texte.

Proseminar  
**Das Nomadentum**

Raum 23  
2std

Mi 15-17  
Beginn: 25.4.2001

Nomadismus wird hier begriffen als Wirtschaftsweise und Kultur mobiler Hirtengesellschaften (nicht: Wildbeuter- und anderer vagierender Gruppen). Das Proseminar bietet einleitend einen kurzen aber systematisch beanspruchenden Überblick über das Auftreten des Nomadismus weltweit, die Geschichte der Erforschung und Klassifizierung von Hirtengesellschaften und über die Begrifflichkeit, die in diesem Zusammenhang eine Rolle spielt. Im weiteren Verlauf werden illustrative ethnographische Fallstudien vorgestellt.

Das Seminar ist zugeschnitten auf Studierende vor der Zwischenprüfung.

Kolloquium  
**Ethnologische Neuerscheinungen**

Raum 0.11  
2std

Do 11-13  
Beginn: 26.4.2001

Das Kolloquium ist erstens dazu gedacht, neuere Fachpublikationen kennenzulernen. Zweitens bietet es die Möglichkeit, laufende Magister- und Doktorarbeiten zur Debatte zu stellen.

~~~~~

Prof. Dr. Volker Heeschen

Kolloquium
Westpapua – aktuelle zeitgeschichtliche und ethnologische Themen

Raum 0.13
2std

Di 13-15
Beginn: 24.4.2001

Die größeren völkerkundlichen Projekte der letzten Jahrzehnte werden vorgestellt, das der Berliner (Mensch, Kultur und Umwelt in Irian Jaya, Indonesien) und die Irian Jaya Studies der Leidener Universität.

Vorarbeiten zu einem eigenen neuen Projekt, die Sprachen und Kulturen der Nordküste betreffend, werden vorgestellt. Die schwierige politische Lage in Westpapua wird mit Hilfe neuester Publikationen und aktueller Berichterstattungen seitens des Papua-Netzwerkes und Watch Indonesia! diskutiert. Ethnologie und Zeitgeschichte müssen eine Einheit bilden. – Das Kolloquium ist auch geeignet für MagistrandInnen, die noch die abschließenden Prüfungen über sich ergehen lassen müssen, und für Studenten, die ein Magister- oder Dissertationsthema suchen.



Dr. Jörg Helbig

Proseminar

Einführung in die Völkerkunde Südamerikas: Amazonien

Raum 1.27
2std

Di 14-16
Beginn: 24.4.2001

Das Proseminar bildet den zweiten Teil der Einführungsveranstaltung zur Völkerkunde Südamerikas und behandelt die indianischen Kulturen Amazoniens und des Nordwestens. Vorgestellt werden vorwiegend moderne völkerkundliche Monographien aus diesem Gebiet. Wo immer es die Quellenlage erlaubt, soll die aktuelle Situation der indianischen Bevölkerung behandelt werden.

Das Proseminar ist in sich geschlossen, so daß auch Teilnehmer willkommen sind, die den ersten Teil nicht besucht haben. Der Stoff des vergangenen Semesters wird in der Einführung durch den Dozenten zusammengefaßt.

Literatur:

Lindig/Münzel: Die Indianer. Band 2: Mark Münzel, Mittel- und Südamerika. München 1992

Proseminar

Die Indianer Brasiliens in alten Reiseberichten

Raum 0.43
2std

Mi 15-17
Beginn: 25.4.2001

Ausgangspunkt der Veranstaltung bilden die Berichte über Indianer der brasilianischen Küste, die ab 1500 von den Europäern in Besitz genommen wurde, insbesondere die kriegerischen Tupinambá. Über sie erschien im 16. Jahrhundert eine Reihe von Büchern im Zusammenhang mit dem französischen Kolonisierungsversuch im Gebiet des heutigen Rio de Janeiro. Behandelt werden die Veröffentlichungen von André Thevet (1558) und Jean de Léry (1578, 1586), die, zusammen mit dem Buch des Deutschen Hans Staden (1557), der über ein Jahr Gefangener der Indianer war, ein lebendiges Bild von der Kultur dieser Indianer geben. Insbesondere die Berichte über den Kannibalismus der Tupinambá, im damaligen Europa eine Sensation, sollen in aller Ausführlichkeit diskutiert werden.

Wenn auch bereits 1541 der Amazonas in seiner ganzen Länge befahren wurde, sind doch Berichte aus dem Landesinnern bis zum Ende des 18. Jahrhunderts selten. Das 19. Jahrhundert bringt schließlich eine Reihe von großen Reisen deutscher, französischer und englischer Naturwissenschaftler (u.a. Prinz zu Wied-Neuwied, Spix und Martius, Wallace, Bates), deren Publikationen im zweiten Teil des Proseminars behandelt werden.

Literatur:

Urs Bitterli: Reisen ins Landesinnere. Brasilien in der Berichterstattung vom 16.-19. Jahrhundert. In: Brasilien. Entdeckung und Selbstentdeckung. Bern 1992.

Frauke Gewecke: Wie die neue Welt in die alte kam. München 1986.

Proseminar
Übergangsriten bei Indianern Südamerikas

Raum 0.13
2std

Do 11-13
Beginn: 26.4.2001

Übergangsriten bei Geburt, Adoleszenz, Heirat und Tod sollen dem Einzelnen helfen, diese kritischen Lebensperioden zu meistern und sind zugleich die gesellschaftliche Darstellung des Übergangs von einem Status in den anderen. An ausgewählten Beispielen sollen die verschiedenen Ausprägungen von Übergangsriten dargestellt werden, wobei die Stammesinitiationen und die Bestattungsriten im Vordergrund stehen werden.

Literatur:

Van Gennep, Arnold: Übergangsriten. Frankfurt/New York 1986.

Proseminar
Religion und Mythologie der Azteken

Raum 0.37
2std

Do 15-17
Beginn: 26.4.2001

Nach einer Einführung durch den Dozenten werden zunächst die Quellen (Ergebnisse der Archäologie, indigene Codizes und frühe spanische Berichte) vorgestellt und bewertet. Es folgt ein Blick auf das religiöse Leben der Azteken am Vorabend der spanischen Eroberung. Themen sind u.a. mythologische Überlieferungen, religiöse Vorstellungen, Priesterwesen und Götterkult.

Literatur:

Henry B. Nicholson: Religion in Pre-Hispanic Central Mexico. In: Handbook of Middle American Indians, Robert Wauchope (ed.), Vol.10: 395-446. Austin 1971.

~~~~~

**Dr. Klaus Schubert**

Proseminar  
**Grammatische Systeme ausgewählter afrikanischer Sprachen (II)**

Raum 0.41  
2std

Mo 8.30s.t.-10  
Beginn: 30.4.2001

Fortsetzung der Veranstaltung des vorigen Semesters. Es werden die Sprachen Twi, Igbo und Sotho behandelt.

Falls Interessenten - auch für weitere Sprachen - dazukommen wollen, bitte ich um frühe Anmeldung.

Proseminar

### **Praktische Sprachaufnahmen**

Raum 15

2std

Mo 11-13

Beginn: 23.4.2001

Aufzeichnung, Transkription und erste Analyse einer afrikanischen Sprache in praktischen Übungen.

Proseminar

### **Einführung in die Afrikanistik**

Raum 15

2std

Di 9-11

Beginn: 24.4.2001

Die Afrikanistik wird für diese Veranstaltung als „afrikanistische Linguistik“ verstanden. Es werden sehr knapp einige sprachwissenschaftliche Grundlagen angesprochen, daran anschließend wird die Geschichte der Afrikanistik als Hintergrund für ihre Hauptforschungsgegenstände behandelt. Dazu gehören nicht zuletzt Fragen der Sprachklassifikation, der Sprachtypologie und der Sprachvergleichung.

Die Afrikanistik hat aber auch auf dem Gebiet der Phonetik und der Phonologie (und besonders der Tonologie) wesentliche Beiträge zur allgemeinen Sprachwissenschaft geleistet.

Im kolonialen und postkolonialen Afrika spielt die Behandlung von sprachpolitischen und sozio-linguistischen Fragen ebenso eine wachsende Rolle.

Als Neuerscheinungen auf dem Gebiet können die beiden folgenden Titel als Ausgangspunkt für weitere Literaturangaben genommen werden:

Webb, Vic & Kembo-Sure (ed.) (2000) *African Voices. An Introduction to the Languages and Linguistics of Africa*, Cape Town : Oxford University Press Southern Africa

Proseminar

### **Sprache und Geschichte in Afrika**

Raum 0.05

2std

Mi 9-11

Beginn: 25.4.2001

Das Wechselspiel zwischen sprachlichen Informationen und ihrer Interpretation mit archäologischen, präkolonialen und neueren historischen und kulturhistorischen Untersuchungen hat eine lange Tradition. Dennoch besteht immer wieder die Gefahr, daß über die engeren Fachgrenzen hinweg die Ergebnisse von Nachbarwissenschaften mißverstanden werden.

Die Veranstaltung soll sich einzelnen Themen aus diesem Bereich widmen, wie zum Beispiel der Interpretation der Bantuausbreitung, der Bewertung von oral tradierten historischen Texten, der Entwicklung von Verkehrssprachen oder auch dem Komplex der „Wörter und Sachen“-Forschung.

Als Hintergrund und Ausgangspunkt können die entsprechenden Kapitel aus den folgenden Werken dienen, ebenso wie die gesamte Zeitschrift *Sprache und Geschichte in Afrika* (SUGIA), Köln : Köppe.

Heine, Bernd & Derek Nurse (ed.) (2000) *African Languages. An Introduction*, Cambridge: Cambridge University Press

Heine, Bernd, Thilo C. Schadeberg & Ekkehard Wolff (Hrsg.) (1981) *Die Sprachen Afrikas*, Hamburg: Buske

~~~~~

Dr. Bertram Turner/ Dr. Manuel Braun

Interdisziplinäres Proseminar

Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung: Der ethnographische Kenntnisstand im Hochmittelalter und seine Repräsentation im Text

Blockseminar: Einführung am Mi 25.4.2001, 13-15 Uhr, HS 305 Schellingstr. 3/Rückgebäude
2 Blöcke Mitte Juni und Mitte Juli, jeweils an einem Samstag; Ort u. Zeit werden in der Einführungsveranstaltung bekanntgegeben!

Im Gefolge der Kreuzzüge gerät das für Jahrhunderte festgefügte europäische Weltbild wieder in Bewegung. Es beginnt eine neue Phase kultureller Kontakte, die den ethnographischen Kenntnisstand erheblich erweitern und zu Konzepten führen, die mit dem bislang gültigen theologischen Weltbild und der biblischen ‚Rassengliederung‘ nicht mehr selbstverständlich vereinbar sind. Vor allem müssen seit dem 13. Jahrhundert die im Gefolge der militärischen Expansionen, der Handelskontakte und der Missionsbestrebungen gewonnenen neuen Erfahrungen verarbeitet werden. Diesen Prozeß wollen wir im Seminar anhand von Quellen verschiedenster Gattungen (Epen, Chroniken, Reiseberichte) näher ausleuchten. Es ist jeweils zu fragen, inwieweit die Wahrnehmung kultureller Differenzen und die Routinen, im Kontakt mit dem Fremden sich auf die ethnographischen Stereotypen und Klischees der Zeit auswirken und sie bestätigen, widerlegen oder modifizieren. Ein Reader mit Textauszügen wird bereitgestellt. Die interdisziplinäre Veranstaltung wendet sich an Studierende der Ethnologie, der Interkulturellen Kommunikation und der germanistischen Mediävistik. Studierende der Ethnologie und der IKK können Proseminarscheine erwerben. Auch Interessenten aus anderen Fächern sind willkommen.

Einführende Literatur:

Brummack, J.: Die Darstellung des Orients in den deutschen

Alexandergeschichten des MA. Berlin 1966 (Philolog. Studien u. Quellen, Heft 29)

Knefelkamp, U.: Die Suche nach dem Reich des Priesterkönigs Johannes. Dargestellt anhand von Reiseberichten und anderen ethnographischen Quellen des 12. - 17. Jh. Gelsenkirchen 1986 (Müller)

Herkenhoff, Michael: Der dunkle Kontinent. Das Afrikabild im MA bis zum 12. Jh. Pfaffenweiler 1990 (Centaurus)

Rotter, E.: Abendland und Sarazenen. Das okzidentale Araberbild und seine Entstehung im

Frühmittelalter. Berlin etc. 1986 (de Gruyter)

Schmieder, F.: Europa und die Fremden. Die Mongolen im Urteil des Abendlandes vom 13. bis in das 15. Jh. Sigmaringen 1994 (Thorbecke)



Prof. Hermann Amborn/ Dr. Wolfgang Habermeyer

Hauptseminar

Rassismus

Raum 1.05
2std

Di 18s.t.-19.30 Uhr
Beginn: 24.4.2001

Wie sehen neuere Rassismustheorien aus? Warum gibt es einen Rassismus ohne Rassen? Worin besteht die so genannte antirassistische Falle, in die man als guter Mensch geraten kann? Was hilft das Wissen, wenn wir in der Praxis hilflos sind? Brauchen wir überhaupt (wissenschaftliches) Wissen, um in der Praxis gegen Rassismus ankämpfen zu können? Wenn ja, welches Wissen brauchen wir? Gibt es in der Ethnologie auch heute noch offenen oder latenten Rassismus? Ist die Berichterstattung in den Medien über die berühmten "Naturvölker" immer auch rassistisch? Was heißt Gleichheit in der Verschiedenheit und worin kann überhaupt Verschiedenheit liegen?

Viele Fragen, schwere Texte und harte Arbeit: Das ist der Plan. Die Voraussetzung: Die Teilnehmer müssen ihr Grundstudium in Ethnologie abgeschlossen haben und bereit sein, in Arbeitsgruppen hart an den Texten zu arbeiten. Das Thema "Rassismus" ist kein Stoff, der sich lernen lässt wie einst Lateinvokabeln. Dies ist ein Thema, bei dem das eigene massive Interesse vorausgesetzt wird. Wir erwarten daher Engagement und die Bereitschaft in der Gruppe zu arbeiten und zu diskutieren. Wir müssen uns selbst überzeugen können, um später andere überzeugen zu können.

Für weiter gehende Vorschläge, wie wir in diesem Seminar einen starken Praxisbezug herstellen können, würden sich Amborn und Habermeyer freuen.

Wer sich vorbereiten mag, liest in folgenden Büchern bzw. in dem Essay:

Appiah, Kwame Anthony: "In My Father's House." Oxford, 1992 (Darin das Kapitel über Racism und Racialism)

Ders. und Amy Gutman: "Color Conscious: The Political Morality of Race." Princeton, 1996

Miles, Robert: "Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs." Hamburg, 1991

Wolf, Eric R.: Gefährliche Ideen. Rasse, Kultur, Ethnizität." in der Zeitschrift "Historische Anthropologie", Jahrgang 1993, Heft 3. (Steht bei uns in der Bibliothek)



Prof. Dr. Hermann Amborn

Kolloquium

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Raum B 0.7 (Konferenzraum des Instituts)
2std

Do 14-16, 14-t≅gl.
Beginn: 26.4.2001

Besprechung von Themen und Problemen der Examensarbeiten (M.A. und Dissertation).

~~~~~

**Dr. Josef Drexler**

Proseminar

**Die Rückkehr des Inkari: Zukunftsvisionen indianischer Völker Lateinamerikas**

Raum 1.05  
2std

Mo 13-15  
Beginn: 23.4.2001

Thema des Proseminars sind messianische Hoffnungen und charismatische Bewegungen unter indioamerikanischen Völkern Lateinamerikas (u.a. eschatologische Wanderungen der Tupí-Guaraní, Heilserwartungsbewegungen unter den Canela, Baniwa, Paez sowie der Quechua-Bevölkerung Perus, Halleluja-Religion der Akawayo). Neben einer Diskussion der Verflechtungen dieser in der Ethnologie häufig diskutierten und mit vielfältigen begrifflichen Etiketten geschmückten 'Messianismen' mit kosmologisch-religiösen bzw. mythologischen und politischen Koordinaten soll es uns, vielleicht auch im interkulturellen Vergleich, um eine kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen theoretischen 'Krisenkult'konzepten gehen.

Literatur

Clastres, Pierre 1976: *Staatsfeinde*, Frankfurt/M.

Laubscher, Matthias 1979: Krise und Evolution: Eine kulturwissenschaftliche Theorie zum Begriff 'Krisenkult', in Eicher, Peter (Hg.), *Gottesvorstellung und Gesellschaftsentwicklung*, 131 - 147, München.

Mühlmann, Wilhelm E. 1964: Chiliasmus, Nativismus, Nationalismus, in Mühlmann, Wilhelm E., *Rassen, Ethnien, Kulturen*, 323 - 393, Neuwied / Berlin.

Nimuendajú, Curt 1914: Die Sagen von der Erschaffung und Vernichtung der Welt als Grundlagen der Religion der Apapocuva-Guaraní, *Zeitschrift für Ethnologie* 46, 284 - 403, Berlin.

Rappaport, Joanne 1980/81: El mesianismo y las transformaciones de símbolos mesiánicos en Tierradentro, *Revista Colombiana de Antropología*, Bd. 23, 365 - 413, Bogotá.

Schaden, Egon 1955: Der Paradiesmythos im Leben der Guarani-Indianer, *Staden-Jahrbuch* 3, 151 - 162, São Paulo.

Sullivan, Lawrence E. 1988: *Icanchu's Drum: An Orientation to Meaning in South American Religions*, New York/London (Seiten 549 - 614, „Eschatology“).

Wright, Robin M. / Hill, Jonathan D. 1992: Venancio Kamiko, Wakuénai Shaman and Messiah, in Baer, Gerhard / Langdon, Jean Matteson (Hgg.), *Portals of Power, Shamanism in South America*, 257 - 286, Albuquerque.

~~~~~

Dr. Stefan Eisenhofer

Proseminar

Postkoloniale Geschichtsschreibung Afrikas

Vorbesprechung Donnerstag, 26.4.2001, 18-20 Uhr, Raum 23

2 Sitzungen von jeweils 10 – 17 Uhr am Samstag, 07.07., und Samstag, 14.07.2001, Raum 0.43

Auch für Anfänger geeignet!

Die Erfahrungen der Kolonialzeit und die Herausforderungen der postkolonialen Welt führten zu einer Neubewertung der Geschichte Afrikas. Nachdem diesem Kontinent und seinen Menschen von den Kolonialherren weitgehend eine eigene Geschichte und eigenständige historische Entwicklungen abgesprochen worden waren, begaben sich nun afrikanische Intellektuelle und westliche Historiker auf die Suche nach der afrikanischen Vergangenheit. Seither bewegt sich die Geschichtsschreibung für Afrika zwischen den gegensätzlichen Polen Glorifizierung und Traditionserfindungen einerseits sowie Herabwürdigung und Verleugnung andererseits.

Ausgewählte Beispiele aus West- und Südafrika sollen den Teilnehmern grundlegende Fragen zur postkolonialen Geschichtsschreibung verdeutlichen.

Einführende Literatur:

Ashcroft, Bill/ Griffiths, Gareth/ Tiffin, Helen (Hg.). 1995. The Postcolonial Studies Reader. London

Eisenhofer, Stefan. 2000. Zwischen Verleugnung und Erfindung - Zur Quellenproblematik der Geschichte Afrikas. In: Brüggemeier, Franz-Josef/ Schenkluhn, Wolfgang (Hg.) - Die Welt im Jahr 1000; Freiburg: 76-84

Ki-Zerbo, Joseph - Die Geschichte Schwarzafrikas. Frankfurt/ Main (v.a. S. 23-33)

Klicker, Jochen. 1981. Geleitwort. In: Ki-Zerbo, Joseph - Die Geschichte Schwarzafrikas. Frankfurt/ Main: 15-18

Walder, Dennis. 1998. Post-Colonial Literatures in English. Oxford

~~~~~

## **Dr. Annette Hornbacher**

Proseminar

## **Balinesisches Ritual-Theater zwischen Kunst und Kommerz**

Das Seminar wird in zwei Kompaktsitzungen stattfinden:

Vorbesprechung: Fr. 27.4. 2001, 16-18 Uhr, Raum 0.13

1. Sitzung: Fr. 11.5.2001 (13-18 Uhr), Raum 0.43, und Sa. 12.5.2001 (9-14 Uhr), Raum 1.14

2. Sitzung: Fr. 22.6.2001 (12-17 Uhr) und Sa. 23.6.2001 (9-14 Uhr), Raum 1.14

Bis in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts diente balinesisches Tanztheater praktisch ausschließlich rituellen Zwecken. Bereits in den dreißiger Jahren ist andererseits ein wachsendes Interesse des Westens an der künstlerisch-ästhetischen Dimension des balinesischen Tanzes und seiner Musik zu beobachten, das mit dem Ausbau der Tourismusindustrie einhergeht. Schon frühzeitig haben westliche Künstler und Ethnologen Europa-Tourneen für balinesische Tanzgruppen vermittelt und auf diese Weise dazu beigetragen, dass der balinesische Tanz zum Initia-

erlebnis für die Entstehung der modernen Theateravantgarde durch Antonin Artaud geworden ist. Die balinesische Theatralität kann also geradezu als Paradigma einer anhaltend produktiven interkulturellen Kommunikation verstanden werden.

Was aber hat Europa wirklich von der balinesischen Tanzsprache verstanden? Handelt es sich tatsächlich um eine Erweiterung des eigenen Horizontes oder bleibt Bali nur ein exotisches Faszinosum, das dem eurozentrischen Kunstbegriff zugeschlagen und gut vermarktet wird? Diese Frage stellt sich vor allem heute, da die theatralischen Künste auch auf Bali weitgehend professionalisiert, kommerzialisiert und so zum Bestandteil eines genuin westlichen Kulturmarkts geworden sind. Gibt es überhaupt noch Unterschiede zwischen der rituellen und der kommerziellen Bedeutung dieser Tänze und wie könnten diese Unterschiede beschrieben werden?

Anhand von historischen und aktuellen Texten und Videos wollen wir diesen Fragen zum Verhältnis von Ritualbedeutung und künstlerischer Gestaltung im Seminar nachgehen.

Die Übernahme eines Referats ist Teilnahmebedingung. Die Anmeldung erfolgt im Sekretariat, wo auch eine Literaturliste ausliegt.

~~~~~

Dr. Paola Ivanov

Proseminar

Die Erfindung der „traditionellen Gesellschaft“ in Afrika

Raum 23
2std

Di 16-18
Beginn: 24.4.2001

Viele vermeintlich uralte und unwandelbare afrikanische „Traditionen“ sind in Wirklichkeit europäische Erfindungen aus der Kolonialzeit, deren Hauptfunktion es war, die Macht und Initiative der Afrikaner zu unterdrücken. Ausgehend von der grundlegenden Konzeption der „invention of tradition“ von Hobsbawm und Ranger (1983) werden im Seminar ausgewählte Beispiele pseudotraditioneller Erscheinungen in allen Kulturbereichen (Ethnizität, Politik, Sozialorganisation, Recht, Religion, Wirtschaft, Kunst und Sprache) behandelt. Dabei soll einerseits auf die Bedeutung der erfundenen Traditionen in der afrikanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts eingegangen und die Frage gestellt werden, wie diese auch von den afrikanischen Akteuren zum eigenen Vorteil manipuliert wurden. Andererseits soll der Versuch unternommen werden, den vorkolonialen, von Mobilität und Flexibilität charakterisierten Institutionen und Identitäten näherzukommen. Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Rolle, die die Ethnologie in diesem Erfindungsprozeß gespielt hat.

Einführende Literatur:

Hobsbawm, Eric, 1983: Introduction: Inventing Traditions. In: Eric Hobsbawm und Terence Ranger (Hrsg.), *The Invention of Tradition*. Cambridge, 1-14.

Ranger, Terence, 1983: The Invention of Tradition in Colonial Africa. In: Eric Hobsbawm und Terence Ranger (Hrsg.), *The Invention of Tradition*. Cambridge, 211-262.

Ranger, Terence, 1993: The Invention of Tradition Revisited: The Case of Colonial Africa. In: Terence Ranger und Olufemi Vaughan (Hrsg.), *Legitimacy and the State in Twentieth-Century Africa*. Houndmills u.a., 62–111.

Vansina, Jan, 1980: Lignage, idéologie et histoire en Afrique équatoriale. *Enquêtes et documents d'histoire africaine* 4: 133-155.

~~~~~

## **Dr. Wolfgang Kapfhammer**

Proseminar

### **Kosmologie und Konversion: indigene Weltbilder und Christentum in Amazonien und Melanesien**

Raum 1.31  
2std

Di 17-19  
Beginn: 24.4.2001

Zu einer Zeit, in der Angehörige indigener Gesellschaften immer lauter ihre Stimme gegenüber westlicher Bevormundung erheben, mag es als obsolet erscheinen, sich ethnologisch mit dem Instrument zu beschäftigen, mittels dessen es die Vertreter westlicher „Zivilisation“ mit am Trefflichsten verstanden haben, die Vielfalt kultureller Stimmen verstummen zu lassen: der Verbreitung des Christentums. Hört man jedoch genauer hin, dann sind es häufig genug gerade die Wortführer (ob „Propheten“ oder „Politfunktionäre“) der Gegenbewegungen zu westlicher Hegemonie, die ihren christlichen „background“ deutlich vernehmen lassen. Anstatt eine überkommene Ethnologie fortzuführen, die eine „Kontaminierung“ traditioneller Weltbilder durch Konzepte globaler Weltreligionen nicht verzieht, soll in dem Proseminar dieses facettenreiche und vitale Feld interkulturellen Kontakts als Manifestation kulturellen Wandels behandelt werden, in dem die Indigenen durchaus als aktive und kreative Gestalter auftreten: die Konversion zum Christentum – verstörenderweise gerade in seinen „fundamentalistischen“ Ausformungen – regte zu internen Diskursen des eigenen Weltbildes an, trug zu Reformulierungen von Identität und Moralität bei und revitalisierte traditionelle religiöse, aber auch ökonomische, soziale und nicht zuletzt politische Strukturen und Institutionen, wenn auch in veränderter Form. Das Proseminar behandelt die kulturellen Räume Amazonien und Melanesien einmal nicht als Projektionsfläche für (unsere) Vorstellungen von „Ursprünglichkeit“ und „Alterität“, vielmehr sollen sie in ihrer zeitgenössischen, postkolonialen Situation wahrgenommen werden.

#### Literatur zur Einführung:

- hat zwar nicht unmittelbar mit dem Seminarthema zu tun, eignet sich aber recht gut als Einführung in die zeitgenössische Situation Amazoniens und Melanesiens:

Knauft, Bruce M.: Gender Identity, Political Economy and Modernity in Melanesia and Amazonia, *Journal of the Royal Anthropological Institute* (N.S.) 3, 1997, 233-59

- als Einführung in die allgemeine Thematik der Konversion zum Christentum (unter ethnologi-

schen Gesichtspunkten):

Hefner, Robert W.: Introduction: World Building and the Rationality of Conversion, in: Hefner, Robert W. (ed.): *Conversion to Christianity. Historical and Anthropological Perspectives on a Great Transformation*, Berkeley 1993, 3-44

~~~~~

Dr. Manijeh Abka'i-Khavari

Proseminar

Königtum im alten Orient

Raum 0.11
2std

Do 9-11
Beginn: 26.4.2001

Mit dem Sieg über Babylon (539 v. Chr.) schuf der Perser Kyros das erste Weltreich der Antike. Das von ihm gegründete Reich der Achämeniden stand in der Tradition der Assyrer, Babylonier, Urartäer, Elamer und Meder, deren Reiche Kyros seinem einverleibt und deren Herrschaftsauffassung er übernommen hatte. Unter seinen Nachfolgern v.a. unter Dareios etablierte sich der Titel "König der Könige, König der Völker, bzw. König der Länder, die alle Stämme enthalten". Damit ist das Herrschaftsprogramm der Achämeniden formuliert. Sie setzten auf die Anerkennung der alten Kulturen in dem neugegründeten Vielvölkerreich und auf die Symbiose alter Traditionen mit dem neuen Selbstverständnis iranischer Stämme.

In diesem Proseminar sollen die unterschiedlichen Komponenten des iranischen Königtums behandelt werden. Da die Achämeniden ganz bewußt auf überlieferte Darstellungstraditionen, Bildtopoi und Vorstellungsinhalte der von ihnen unterworfenen Völker zurückgegriffen haben, sollen verschiedene Aspekte des Königtums im alten Orient dargestellt werden. Mit den Sasaniden (224-651), die das Königtum zur tragenden Säule ihrer Herrschaft machten, schließt der chronologische Rahmen dieses Seminars.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Themen: Göttlichkeit des Königs, König als Mittler zwischen Göttern und Menschen; König als Priester - König als Hüter der Weltordnung; König der Welterhalter - König als Bauherr von Tempeln und Palästen - König und/als der Lebensbaum; König der Heger und Pfleger der Natur - König als Jäger - König als Krieger - König als feiernder und als Freier - Das Verhalten vor dem König - Tod des Königs.

Grundlektüre:

Engnell, J., *Studies in Divine Kingship in the Ancient Near East*, Uppsala 1943.

"La Regalità Sacra", *The Sacral Kingship*, Contributi al tema dell' 8. congresso internaz. di storia delle religioni Roma 1955, Leiden 1959

Seibert, Ilse, *Hirt - Herde - König*, Berlin 1969

"Le Palais et la Royauté", archéologie et civilisation, XIX Rencontre Assyriologique International 1971, Paris 1974

Knauth, Wolfgang / Najmabadi, Saifaddin, Das altiranische Fürstenideal von Xenophon bis Firdousi, Wiesbaden 1975

Larsen, Morgens Trolle (Ed.), Power and Propaganda, A Symposium on Ancient Empires, Copenhagen 1979

~~~~~

**Dr. Hilde Link**

Proseminar

**Indische Göttinnen und ihre Menschen**

Raum 0.43  
2std

Fr 9-11  
Beginn: 27.4.2001

Indische Göttinnen sind Trägerinnen von gesellschaftlich relevanten Normen und Werten. Nachdem wir uns einen Überblick über den Hinduismus und seine Hauptströmungen verschafft haben, werden wir gemeinsam erarbeiten, wie über Mythen, Rituale und Kulte, die sich um die Göttinnen ranken, Normen etabliert und von den Menschen innerhalb der Gesellschaft als gelebte Wirklichkeit umgesetzt werden. Einen Schwerpunkt wird die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft spielen, die im wesentlichen über die von den Göttinnen vermittelten Normen definiert und gesteuert wird.

~~~~~

Dr. Ulrike Prinz

Proseminar

Das Prinzip der Metamorphose

Raum 0.37
2std

Di 11-13
Beginn: 24.4.2001

In den Erzählungen der Indianer des südamerikanischen Tieflandes spielt das Motiv der Verwandlung eine hervorgehobene Rolle. Auch die rituellen Inszenierungen und die Zeichen auf den Körpern und den Objekten des alltäglichen Gebrauchs sind durch die Idee der Metamorphose bestimmt. Sie beschreibt den heterogenen und ambivalenten Prozeß der Verwandlung von einem Geist/Tier in einen Menschen.

Für das amerindische Weltbild ist die Idee der Metamorphose ähnlich zentral, wie in den Beschreibungen Ovids, wo die „ewige Gleichheit des Wechsels“ und die Vorstellung der Seelenwanderung in ungefähr 250 Transformationen durchgespielt wird.

Ziel des Proseminars ist es, die ähnlichen oder auch unterschiedlichen Auffassungen der Metamorphose in unserer sowie in der amerindischen Kultur herauszuarbeiten und damit einen neuen Zugang zu finden zum Verständnis eines spezifisch amerindischen Weltumgangs.

Literatur:

Franz Kafka, 1986, 4.Aufl. Die Verwandlung. In: Max Brodt (Hg.) Franz Kafka – Erzählungen. Fischer Verlag, Frankfurt

Monod-Becquelin, Aurore, 1982, La Metamorphose. In: Journal de la Société des Américanistes (Paris), 68: 133-147.

Münzel, Mark, 1998, Von der Rassel zum Ameisenbär – Was steckt hinter der Erscheinungen Flucht? In: Münchener Beiträge zur Völkerkunde, Bd.5, Verlag des Staatlichen Museums für Völkerkunde.

Ovidus Naso Publius, 1992, 13.Aufl. „Metamorphosen“ Erich Rösch (Hg.) Sammlung Tusculum, München u.a. Artemis & Winkler, 747 S.

Roe, Peter G., 1982, The Cosmic Zygote: Cosmology in den Amazon Basein. New Brunswick. N.Y.

Viveiros de Castro, Eduardo, 1997, Die kosmologischen Pronomina und der indianische Perspektivismus. In: Société suisse des Américanistes/Schweizerische Amerikanisten Gesellschaft, Bulletin 61, 1997, pp. 99-114.

Zerries, Otto, 1954, Wild- und Buschgeister in Südamerika. Eine Untersuchung jägerzeitlicher Phänomene im Kulturbild südamerikanischer Indianer (Studien zur Kulturkunde, 11) Wiesbaden.



Dr. Michael Rösler

Proseminar

Die Pygmäen Zentralafrikas

Raum 0.43

2std

Mo 18-20

Beginn: 23.4.2001

Seit gut einem Jahrhundert bemüht sich die Ethnologie um ein umfassendes Verständnis jener vor allem im Bereich des zentralafrikanischen Regenwaldes lebenden Bevölkerungsgruppen, für deren Bezeichnung sie den aus der Antike kommenden Begriff "Pygmäen" verwendet. Möglicherweise hindert dieses kulturgeschichtliche Erbe die abendländische Ethnologie daran, in den "Kleinwüchsigen" etwas anderes als "zeitgenössische Urahnen" zu erkennen – eine Wahrnehmung, die im Zeitalter der auf "Augenhöhe" geführten transkulturellen Dialoge zunehmend anachronistisch wirkt.

Unter dieser Prämisse wird sich das Proseminar den Fragen nach Herkunft, Lebensweise, Selbstverständnis sowie Zukunftsperspektiven heutiger "Pygmäen"-Gruppen widmen. Im Zentrum stehen die Auseinandersetzung mit dem Jäger-Sammler-Paradigma, wie es als Erklärungsmodell in den klassischen Theorieperspektiven von Kulturhistorie, Sozialanthropologie und Kulturökologie verankert ist, und die Suche nach konzeptionellen Alternativen zur Beschreibung heutiger Lebenslagen in vielgestaltigen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten.

Literatur:

- Bahuchet, Serge 1991 Les Pygmées d'aujourd'hui en Afrique centrale. Journal des africanistes, 61,1:5-35.
- Bahuchet, Serge & Jacqueline M.C. Thomas 1987 Pygmy Religions. In: The Encyclopedia of Religion (Ed.: Mircea Eliade) Vol.12:107-110.
- Bahuchet, Serge 1999 The Aka Pygmies. In: The Cambridge Encyclopedia of Hunters and Gatherers. (Eds.: Richard B. Lee & Richard Daly) 190-194.
- Ichikawa, Mitsuo 1999 The Mbuti of northern Congo. In: The Cambridge Encyclopedia of Hunters and Gatherers: 210-213.
- Schebesta, Paul 1975 Die Urwald-Pygmäen. In: Baumann, Hermann (Hg.) Die Völker Afrikas und ihre traditionellen Kulturen. Bd.1:775-784.
- Turnbull, Colin M. 1997 The Lesson of the Pygmies. In: Grinker, Roy Richard & Christopher B. Steiner (Eds.) Perspectives on Africa. A Reader in Culture, History, and Representation. Cambridge Mass. 218-227.



Dr. Andreas Sagner

Proseminar:

Einführung in die Geschichte und Ethnographie Südafrikas

Blockveranstaltung:

Vorbesprechung am Montag, 23.4.2001, 18-20 Uhr, Raum 17

Sa. 9.6., Sa. 30.6. u. Sa 14.7.2001, jeweils 10-16 Uhr in Raum 1.27

In dem Proseminar sollen ausgewählte Aspekte der südafrikanischen Geschichte sowie grundlegende ethnographische Texte behandelt werden. Im Mittelpunkt der geschichtlichen Diskussion wird das 19. Jahrhundert stehen, als die schwarzafrikanischen Gesellschaften im südlichen Afrika in die kolonialstaatlichen Gebilde eingegliedert wurden. Themen werden unter anderem sein: die Missionierung und Christianisierung, die Grenzkriege im Ostkapland und das so genannte *große Viehschlachten* von 1856/7, die *Bundy-These* über den Aufstieg und Fall des schwarzafrikanischen Kleinbauerntums sowie einige grundsätzliche Aspekte der ländlichen Entwicklung im kolonialstaatlichen Kontext. Im zweiten Teil des Seminars sollen neben "Klassikern" der südafrikanischen Ethnographie - hier seien beispielhaft nur David Hammond-Tooke, Philip Mayer und Monica Wilson genannt - auch einige neuere ethnologische Arbeiten diskutiert werden, wobei es auch darum gehen wird, Bezüge zwischen den ethnographischen Werken einerseits und dem jeweiligen Theorieverständnis der AutorInnen - bzw. weitergehender - dem politökonomischem Umfeld zu erörtern.

TeilnehmerInnen können aber gerne auch eigene Themenvorschläge einbringen. Diese müssten allerdings mit mir bis spätestens Mitte April abgesprochen werden.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich bis zum Beginn des Proseminars mit den Grundzügen der südafrikanischen Geschichte und der Entwicklung der südafrikanischen *social anthropology* vertraut zu machen. (= Lektüre der mit * markierten Titel). Dies gilt *auch* für TeilnehmerInnen, die keinen Schein erwerben - also kein Referat übernehmen - wollen.

Die Veranstaltung ist bis auf die ersten zwei Sitzungen als Blockveranstaltung geplant. Die Termine werden in der ersten Sitzung ausgemacht.

Einführende Literatur:

Zur Geschichte Südafrikas:

Fisch, J. 1990. *Geschichte Südafrikas*. München: dtv.

*Thompson, L. 1990. *A History of South Africa*. New Haven / London: Yale University Press.

Zur Entwicklung der südafrikanischen Ethnologie:

*Gorden, R. & Spiegel, A. 1993. Southern Africa revisited. *Annual Review of Anthropology* 22: 83-105.

Hammond-Tooke, W.D. 1997. *Imperfect Interpreters. South Africa's Anthropologists 1920-1990*. Johannesburg: Witwatersrand University Press.

Zur 'vorkolonialen Organisation' schwarzafrkanischer Gesellschaften:

Hammond-Tooke, W.D. 1993. *The Roots of Black South Africa*. Johannesburg: Jonathan Ball.



Marianne Hartan M.A.

Tutorium
Grundlagen der Ethnologie

Raum 17
2std

Mi 18-20
Beginn: 25.4.2001

Geeignet für Studierende im Grundstudium

Dieses Tutorium bietet für alle Studierenden in den ersten Semestern die Möglichkeit, sich in grundlegende Bereiche der Ethnologie einzuarbeiten. In diesem Semester werden wir Teilbereiche der Ethnologie (siehe Gliederung der Zwischenprüfungsliste) als Themenblöcke behandeln, ebenso werden wir uns mit grundlegenden Fragen der Quellenkritik und der Methodik vertraut machen. Die Sitzungen basieren auf der gemeinsamen kritischen Erarbeitung und Diskussion der Texte, die von allen Teilnehmern vor der Sitzung gelesen werden müssen. Wo möglich, werden wir Texte der Zwischenprüfungsliteraturliste berücksichtigen.

Als Vorauslektüre empfehle ich die Einführung von Bargatzky, Thomas (1985): Einführung in die Ethnologie. Hamburg.



Arno Pascht M.A.

Tutorium
Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Raum 1.05
2std

Mi 9-11
Beginn: 25.4.2001

Geeignet für Studierende im Grundstudium.

Pflichtkurs für Haupt- und Nebenfächler.

Behandelt bzw. vorgestellt werden Hilfsmittel (Einführungswerke, Lexika etc.), Literaturrecherchen, Bibliographien (incl. Internet), wichtige Fachzeitschriften, der Umgang mit schriftlichen Quellen, Zitieren und Bibliographieren, Aufbau einer Seminararbeit.

Der Besuch dieser Veranstaltung wird vor der Zwischenprüfung vorausgesetzt. Eine Teilnahmebestätigung (keinen Schein) erhält nur, wer an beiden Tagen das Blockseminar besucht hat.



Sprachkurse

Dr. Jani Saptodewo

Indonesisch für Anfänger I

Raum 1.27
2std

Mo 9-11
Beginn: 30.4.2001

Indonesisch für Fortgeschrittene

Raum 1.05
2std

Di 9-11
Beginn: 24.4.2001

~~~~~

**Reginald Temu**

### **Kiswahili II**

Raum 0.37  
Raum 23  
4std

Di 17-19  
Fr 13-15  
Beginn: 24.4.2001

### **Kiswahili für Fortgeschrittene**

Raum 0.11  
2std

Fr 15-17  
Beginn: 27.4.2001

~~~~~

Interkulturelle Kommunikation – Lehrveranstaltungen im SS 2001

Anmeldung

Anmeldung für die *Grundkurse I und II*: 17.4.–18.4.2001, jeweils 10–12 Uhr, im Geschäftszimmer des Studienganges Interkulturelle Kommunikation (Oettingenstr. 67, Raum 0.32). Nur persönlich (notfalls durch Bevollmächtigten)! Nur zu diesem Termin (einzige Ausnahme: Erstsemester, die den Zulassungsbescheid später erhalten)! Terminwünsche werden so weit wie möglich berücksichtigt, ein Anspruch auf Teilnahme an einem bestimmten der beiden Parallelkurse besteht jedoch nicht! Bitte Studentenausweis (ggf. Zulassungsbescheid) und Personalausweis mitbringen.

Rückmeldung

für alle anderen Studierenden: 23.4.–9.5.2001, im Geschäftszimmer, jeweils Mo. Di. Mi. 10–12. Bitte Studentenausweis und Personalausweis mitbringen. Bitte melden Sie sich unbedingt in jedem Semester zurück, in dem Sie eine Lehrveranstaltung in IKK besuchen oder die Bibliotheken der Institute benutzen möchten!

Anmeldung zu den Hauptseminaren

Ab sofort bis 11.4.2001 im Geschäftszimmer (**ohne Anmeldung keine Teilnahme!**).

Alle Veranstaltungen beginnen, wenn nicht anders angegeben, in der ersten Semesterwoche.

Beachten Sie bitte vor Semesterbeginn aktuelle Änderungen!

Einführungsveranstaltung

Di., 24.4.2001, 13–15, Schellingstr. 3, Hörsaal wird bekanntgegeben
Anwesenheit ist Voraussetzung für die Teilnahme an Grundkurs I

Vorlesungen

PROF. DR. ALOIS MOOSMÜLLER

Interkulturelle Kommunikation in Organisationen

2stündig, Di. 13–15, Schellingstr. 3, Raum wird bekanntgegeben

Organisationen, insbesondere multinationale Wirtschaftsunternehmen, sind ein wichtiges Forschungs- und Anwendungsfeld von Interkultureller Kommunikation. Die Organisation stellt den Rahmen dar innerhalb dessen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft miteinander kooperieren. In der Vorlesung wird thematisiert, welche interkulturellen Probleme daraus entstehen und wie sie gelöst bzw. vermieden werden. Behandelt werden u.a. die Themen: interkulturelle Probleme im Zusammenhang mit Auslandsentsendung, Personalarbeit, multikulturellen Teams, Wissensmanagement, Organisationskultur, Firmenzusammenschlüssen.

PROF. DR. ANGELIKA REDDER

Angewandte Sprachwissenschaft

2stündig, Di. 14–16, Hauptgebäude, Raum wird bekanntgegeben

"Angewandte Sprachwissenschaft" scheint auf den ersten Blick einen Gegensatz zur "theoretischen Sprachwissenschaft" zu bilden. Dies ist bei näherer Betrachtung nicht so. Vielmehr geht es in der Angewandten Sprachwissenschaft um eine Vermittlung von Theorie und Praxis. Wie dies geschieht und für welche Praxisbereiche welcher Gesellschaften das unternommen wird, ist verschieden. Gemeinsam wird allerdings ein weites Verständnis von Pragmatik zugrundegelegt: Sprache und dementsprechend die Wissenschaft von Sprache hat es mit menschlicher Kommunikation zu tun, die immer in irgendwelchen Praxiszusammenhängen stattfindet. Methodisch ist daher fast immer ein empirisches Vorgehen kennzeichnend. Die konkrete gesellschaftliche, kulturelle Praxis wird also zum Ausgangspunkt wie zugleich zum Zielpunkt der wissenschaftlichen Analyse, indem eine Rückbindung der empirischen Untersuchungsergebnisse an die Praxis erfolgt. All dies kann im besonderen praxisvergleichend bzw. interkulturell und auch mit historischer Perspektive erfolgen, zurück- wie vorausblickend. Beispiele sind die Behandlung von Konversationen in den Salons der Aufklärung bis zum Partygespräch heute, von Kommunikationsberatung in Verwaltung und Gesundheitswesen bis zur Analyse von Verkaufsgesprächen oder politischer und religiöser Kommunikation, von der Wirtschaftskommunikation bis zur schulischen und universitären Kommunikation oder Familienkommunikation usw. Die Vorlesungen soll die Entwicklung dieses linguistischen Gebietes, seine Organisationsform in verschiedenen Verbänden und Arbeitskreisen, seine Gegenstände und Forschungsergebnisse an ausgewählten Beispielen darstellen sowie Perspektiven für berufliche Tätigkeiten aufzeigen.

Grundkurs I (2 Parallelkurse) Anmeldung und Einführungsveranstaltung siehe oben!

GREGOR STERZENBACH, M.A.

Interkulturelle Kommunikation I

2stündig, Mo. 17–19, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

DR. JULIANA ROTH

Interkulturelle Kommunikation I

2stündig, Mi. 14–16, Ludwigstr. 25/VI, Raum D 2a

Erster Teil des zweisemestrigen Grundkurses „Interkultureller Kommunikation“. Auf der Grundlage kultur- und kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden werden die Dimensionen und die Auswirkungen der Kulturbedingtheit von Wahrnehmung und Handeln aufgezeigt. Dabei wird in Bereiche wie kultureller Wandel, Stereotyp und Vorurteil, Fremdheit und Fremdverstehen, Kultur-Lernen u.a. eingeführt. Ausgangspunkt ist der kultur-allgemeine Ansatz des interkulturellen Lernens. Im Vordergrund steht der Transfer theoretischer Erkenntnisse auf die Praxis der interkulturellen Begegnung im Privatleben und am Arbeitsplatz.

Literatur: G. Maletzke: Interkulturelle Kommunikation. Opladen 1996. – W. Gudykunst, Y. Y. Kim: Communicating with Strangers. New York 1992.

Grundkurs II (2 Parallelkurse) Anmeldung siehe oben!

PROF. DR. ALOIS MOOSMÜLLER

Interkulturelle Kommunikation II

2stündig, Mo. 9–11, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

GALJA KOPELTSEWA M.A.

Interkulturelle Kommunikation II

2stündig, Mi. 13–15, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

In Fortsetzung des auf dem kulturwissenschaftlichen Ansatz basierenden Grundkurses I werden weitere grundlegende Konzepte und Modelle für die Erfassung und Analyse interkultureller Interaktionen vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die praktische Anwendung des theoretischen Wissens auf die Deutung des Verhaltens in Organisationen, wobei der kultur-allgemeine Ansatz durch das Eingehen auf das Kommunikationsverhalten in konkreten Ländern (z.B. Frankreich, USA, Rußland, Japan) erweitert wird. Hierzu werden beispielhaft einige Aspekte des Verhaltens in Organisationen kulturvergleichend behandelt.

Literatur: G. Hofstede: Interkulturelle Zusammenarbeit. Wiesbaden 1993. – K. Roth (Hg.): Mit der Differenz leben. Europäische Ethnologie und Interkulturelle Kommunikation. Münster 1996.

Proseminare

DR. JULIANA ROTH

Beobachten, Beschreiben, Analysieren: Methoden in der Interkulturellen Kommunikation

2stündig, Mo. 14–16, Ludwigstr. 25/VI, D 2a (Teilnehmerzahl begrenzt auf 20 Personen)

In dem Methodenseminar sollen die Ansätze der empirischen ethnographischen Forschung, die in die Interkulturelle Kommunikation Eingang gefunden haben, vorgestellt und auf die interkulturelle Praxis angewandt werden. Im Mittelpunkt stehen die Methoden der teilnehmenden Beobachtung und der qualitativen Befragung. Die Teilnehmer werden in konkrete interkulturelle Lebensbereiche in München (Verkehrsmittel, Kirchen, Konsulate, Schulen, Gaststätten, Lebensmittelgeschäfte, ausländische Studentengemeinde u.a.) gehen, um kulturbezogene Daten zu erheben, die sie dann analytisch aufarbeiten und kritisch reflektieren.

Literatur: Philipp Mayring: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Göttingen 1990. – David M. Fetterman: Ethnography. Step by Step. Newbury Park 1989.

PROF. DR. ALOIS MOOSMÜLLER

Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft

2stündig, Mo. 11–13, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

Der "richtige" Umgang mit kultureller Differenz ist eine große Herausforderung in der multikulturellen Gesellschaft. Wo treten kulturelle Differenzen besonders deutlich hervor? Wie wird mit ihnen umgegangen? Wo hat sich ein tolerantes Mit- oder Nebeneinander entwickelt und wo werden kulturelle Differenzen eher verdrängt, verhindert, bekämpft? Wie wird in Medien darüber berichtet und in welchen Bahnen bewegt sich der öffentliche Diskurs zum Thema "Ausländer"? Ausgehend von solchen und ähnlichen Fragen soll die interkulturelle Kommunikation im Kontext einiger wichtiger kultureller Überschneidungsbereiche (Schule, Jugend- und Sozialarbeit, Ehe, Nachbarschaft, Medien, Recht, Politik, etc.) untersucht werden. Wir werden uns dabei sowohl mit den Prozessen der Konstruktion kultureller Differenz beschäftigen als auch mit den gesellschaftlichen und individuellen Folgen, die mit der Inszenierung und Aktualisierung von kultureller Differenz entstehen.

DR. MARC HERMEKING

Interkulturelles Marketing

2stündig, Di. 14–16, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

Mehr denn je zeichnet sich das globale Wirtschaftsgeschehen aus durch Interaktion von Anbietern und Nachfragern aus unterschiedlichen Kulturen. Anhand ausgewählter Aspekte des Marketings von Konsum- und Investitionsgütern in verschiedenen Kulturen (z.B.: Produktgestaltung,

Werbung, Verkaufsverhandlungen, Marktforschung, Geschäftsethik, Internet u.a.) soll das Themengebiet erfaßt und mit relevantem, aktuellem Wissen der IKK untermauert werden. An Praxisbeispielen zum interkulturellen Marketing werden darüber hinaus die Kenntnisse aus den IKK-Grundkursen vertieft und erweitert. Teilnahmevoraussetzung: Absolvierte Grundkurse I+II und engagierte Mitarbeit in Form von Kurzbeiträgen, Referat, Hausarbeit und Medienrecherchen. Weitere Informationen, Themenbesprechung und -vergabe erfolgen in der ersten Sitzung am 24.4.2001.

Zur Vorbereitung empfohlen wird: Nancy Adler: International Dimensions of Organizational Behavior. Boston 1991. – Jean-Claude Usunier: Interkulturelles Marketing. Wiesbaden 1993.

DR. MARC HERMEKING

Interkulturelle Aspekte des Personalmanagements

2stündig, Mo. 13–15, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

Schlagwörter wie „global manager“, „global players“ u.a. verweisen auf die steigenden Anforderungen an Management und Belegschaft interkulturell agierender Unternehmungen. Anhand von ausgewählten Aspekten des internationalen Personalmanagements (z.B. Auslandsvorbereitung, Reintegration, Managementstile, Organisationskulturen, Unternehmensfusionen, joint ventures, Projektmanagement, Mitarbeiterkommunikation u.a.) soll die Bedeutung der Interkulturellen Kommunikation für dieses Praxisfeld herausgearbeitet werden. Vorausgesetzt werden für den Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit, selbständige Literaturarbeit beziehungsweise eigene Feldrecherchen. Weitere Informationen, Themenbesprechung und -vergabe erfolgen in der ersten Sitzung am 23.4.2001.

Zur Vorbereitung empfohlen wird: N. Bergemann, A. Sourisseaux (Hg.): Interkulturelles Management. Wiesbaden 1996. – N. J. Adler: International Dimensions of Organizational Behavior. Boston 1991.

DR. ASKER KARTARI

Deutsch-türkische Kommunikation

2-stündig, Di. 10–12, Ludwigstr. 25/VI, Raum D2 b, Beginn: 16.5.2000

Das Ziel des Seminars ist es, die Merkmale des deutschen und türkischen Kommunikationsverhaltens anhand von Analysen konkreter Interkulturalitätssituationen aufzuzeigen und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Verstehens zwischen Angehörigen der deutschen und der türkischen Kultur zu behandeln. Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben.

Einführende Lektüre: Asker Kartar□: Deutsch-türkische Kommunikation am Arbeitsplatz. Zur interkulturellen Kommunikation zwischen türkischen Mitarbeitern und deutschen Vorgesetzten in einem deutschen Industriebetrieb. München u.a. 1997 (=Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation 2).

DR. JÖRG WORMER

Europa und die Frage der Moderne

2stündig, Di. 9–11, Oettingenstr. 67, Raum 1.31

Europa bestimmt sich nicht nur geographisch, wirtschaftlich und politisch. Europa hat sich historisch immer auch kulturell definiert. Geschichtswirksam geworden ist z.B. die Moderne seit Mitte des 19.Jh. als länder- und kunstformenübergreifende Äußerung künstlerischen Handelns. Im Seminar werden wir Hauptlinien historischen europäischen Werdens und Denkens sowie „moderne“ Tendenzen seit dem Zeitalter der Renaissance kennenlernen. Schwerpunkt der Betrachtung der Moderne wird gleichwohl die Zeit ab 1850 sein. Französische Moderne seit Baudelaire, Wiener Moderne und die Modernebestrebungen in Deutschland um die Jahrhundertwende werden Einblicke in bildende Kunst, Literatur, Philosophie und Psychologie ermöglichen. Exemplarisch und kontrastiv zu diesen Kultur Tendenzen werden wir u.a. die politische Paneuropabewe-

gung der zwanziger Jahre in den Blick nehmen. Schließlich wird es um die Frage gehen, welcher Stellenwert Europa und der Moderne im interkulturellen und globalen Miteinander derzeit zukommt und wie Europa außerhalb seiner Grenzen wahrgenommen wird.
Lektüre: Werner Weidenfeld (Hg.): Europa-Handbuch. Gütersloh 1999.

DR. JÖRG WORMER

Thomas Bernhard

2stündig, Mi. 9–11, Oettingenstr. 67, Raum 1.31

Die literarische Bearbeitung des Fremden im Eigenen durchzieht Thomas Bernhards (1931–1989) gesamtes schriftstellerisches Schaffen. Sein Schreiben ist Ergebnis genauester und kritischer Beobachtung und Selbstbeobachtung. Bernhard entwirft überwiegend dunkle und pessimistische Bilder einer Gesellschaft, die sich in einer fortschreitenden, dabei irreversibel wirkenden Auflösung zu befinden scheint. Welten der Deformation und Krankheit, des Schreckens und der Furcht zeugen von Bernhards skeptisch-hoffnungsferner Welt- und Heimatinterpretation, die auch als besonders hartes und unbequemes Mittel der Aufklärung verstanden werden kann. Im Seminar werden wir aus interkultureller Perspektive „Die Ursache“, „Wittgensteins Neffe“, „Die Macht der Gewohnheit“ und „Der Schein trügt“ sowie weitere Prosawerke und Stücke für das Theater kennenlernen und analysieren. Exemplarisch werden wir Aussage- und Tragfähigkeit literarischer Texte im Rahmen der interkulturellen Erforschung fremden und eigenen individuellen und gesellschaftlichen Handelns untersuchen. Darüber hinaus wird es um Bernhards Wirkung als Schriftsteller im europäischen und außereuropäischen Ausland gehen.

Lektüre: Die genannten Werke werden zu Beginn des Seminars als bekannt vorausgesetzt.

DR. KARL ESSELBORN

Neue Konzepte der Landeskunde für DaF

2stündig, Mo 8.30–10.00, Raum siehe Aushang am Inst. für DaF

Die oft vernachlässigte „Landeskunde“ hat mehr als nur das für das Sprach- und Literaturverstehen unentbehrliche Hintergrunds- oder Kontextwissen zu vermitteln. In neuen Konzepten einer „interkulturellen Landeskunde“, die kulturvergleichend vorgeht und die Erfahrungen mit der fremden Sprache, Kultur und Literatur mit einbezieht, soll sie auch für das Fremde sensibilisieren, die Grenzen des eigenkulturellen Verhaltens erkennen und das Aushalten von Verschiedenheit und eine kritische Toleranz entwickeln helfen. Das Seminar will einen Überblick über neuere – soziologische, semiotische, mentalitätsgeschichtliche, kulturwissenschaftlich vergleichende – Ansätze zu Landeskunde DaF geben.

Literatur zum Einstieg: Christian Thimme: Interkulturelle Landeskunde. Ein kritischer Beitrag zur aktuellen Landeskunde-Diskussion. In: DaF 37 (1995), 131–137.

Seminar (Erwerb von Pro- oder Hauptseminarschein möglich)

PROF. DR. KLAUS ROTH

Volkskultur Südosteuropas im Wandel

2stündig, Mi. 16–18, Ludwigstr. 25/VI, D2a (Beginn: 25.4.2001)

Das Seminar soll (anknüpfend an die Vorlesung) einen vertieften Einblick in die Volkskultur der südosteuropäischen Völker in ihrer Vielfalt und historischen Entwicklung vermitteln. Kenntnisse einer südosteuropäischen Sprache sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung. In den Referaten sollen Aspekte der materiellen, sozialen und geistigen Volkskultur bzw. Alltagskultur behandelt werden, wobei besonders der Einfluß der "Europäisierung", des Sozialismus und der postsozia-

listischen Transformation im Mittelpunkt steht. Für den südslavischen Raum kann auf umfangreiche Literatur in westlichen Sprachen zurückgegriffen werden (s. Bibliographie).

Literatur: s. Literaturliste der Vorlesung. – K. Roth, G. Wolf: Südslavische Volkskunde. Columbus 1993.

Hauptseminare

Teilnahmevoraussetzung: abgeschlossenes Grundstudium. Anmeldung zu den Hauptseminaren: Ab sofort bis 11.4.2001 im Geschäftszimmer (ohne Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich!). Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf 30 begrenzt, sofern nichts anderes angegeben ist.

DR. JULIANA ROTH

Ethische Aspekte in der Kulturvermittlung

2stündig, Mo. 16–18, Ludwigstr. 25/VI, D 2a

Im Berufsleben tritt der Interkulturalist am häufigsten als Lehrender, Trainer oder Berater auf. In diesen Tätigkeiten kommt er mit Menschen zusammen, die durch den Lernprozeß verändert werden sollen. "Kultur" als Lerngegenstand beinhaltet jedoch ein Kernproblem: Zwar hängt der Lernerfolg von der gelungenen Konfrontation der Lernenden mit ihrem eigenen "kulturellen Vorwissen" ab, doch weil dieses stark affektiv aufgeladen ist, lösen die behandelten Kulturunterschiede als empfundene "Regelverletzungen" emotionale Widerstände aus, die sich im Lernprozeß als Störfaktoren auswirken. Für den Interkulturalisten haben die Spannungen, die sich hieraus ergeben, u.a. auch ethische Konsequenzen. Ausgehend von dieser Problematik der interkulturellen Berufspraxis werden im Seminar die praxisrelevanten Felder des interkulturellen Lernens behandelt. Dabei werden die Beiträge zur Leitkultur-Debatte einen wichtigen Bezugspunkt bilden.

Teilnehmeraufgabe: Jeder Teilnehmer bringt zu Beginn 4–5 Medienbeiträge (Presse, TV, Internet) zum Thema Leitkultur mit.

Literatur: Hermann Amborn: Unbequeme Ethik. Berlin 1993. – Michael Paige, Judith Martin: Ethics in Intercultural Training. In: D. Landis, R. S. Bhagat (Hg.): Handbook on Intercultural Training. London 1996, S. 35–60.

PROF. DR. ALOIS MOOSMÜLLER

Das Problem des Ethnozentrismus in der interkulturellen Kommunikation

2stündig, Mi. 9–11, Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

Ethnozentrismus wird von Theoretikern und Praktikern der Interkulturellen Kommunikation oft als ein Phänomen gesehen, das per Willensentscheid und Einsicht relativ einfach verändert werden kann. In der Kulturwissenschaft wird Ethnozentrismus dagegen als eine anthropologische Grundkonstante gesehen, die nur schwer verändert werden kann. Die Aneignung von interkultureller Kompetenz, die den Abbau ethnozentrischer Haltungen und Einstellungen, Denkweisen und Handlungen voraussetzt, kann daher nicht im Schnellverfahren, etwa in interkulturellen Trainings erfolgen, sondern stellt vielmehr einen lebenslangen Lernprozeß dar. Ethnozentrismus spielt nicht nur auf der konkreten Ebene der inter-personellen und inter-Gruppen Kommunikation eine wesentliche Rolle, sondern auch auf sehr viel abstrakteren Ebenen wie z.B. auf der Ebene der wissenschaftlichen Konzeptbildung oder der politischen Willensbildung. Im Seminar soll ausgelotet werden, in welcher vielfältiger Weise und auf welchen unterschiedlichen Ebenen die interkulturelle Kommunikation von Ethnozentrismen beeinflusst wird und was getan werden kann, um interkulturell kompetentes Handeln zu fördern.

Literatur zur Vorbereitung: M. J. Bennett: Towards Ethnorelativism: A Developmental Model of Intercultural Sensitivity. In: M. R. Paige. (ed.): Education for the Intercultural Experience.

Yarmouth: Intercultural Press 1993, 21–71. – M. Brocker & H. H. Nau (eds.): Ethnozentrismus. Möglichkeiten und Grenzen des interkulturellen Dialogs. Darmstadt: Primus Verlag 1997.

PROF. DR. ANGELIKA REDDER

Kommunikation in Institutionen III: Wirtschaftskommunikation

2stündig, Do. 16–18, Hauptgebäude, Raum wird bekanntgegeben

Das Seminar reiht sich in die Behandlung von institutionellen Kommunikationen ein, setzt allerdings nicht den Besuch eines der Vorgängerseminare voraus. Mit der Wirtschaftskommunikation ist ein Zentralbereich unserer gegenwärtigen, stark ökonomisch geprägten Gesellschaft thematisiert. Hier finden im Zuge der Internationalisierung von Wirtschaft Konfrontationen wie Adaptierungen gesellschaftlicher, kultureller Handlungsformen statt, hier stehen Kommunikationen unter dem ökonomischen Zweck der finanziellen Effektivität wie unter dem der betriebsinternen und gesellschaftlichen Nützlichkeit, hier verschränken sich Zwecke der Institution Wirtschaft partiell mit denen der Politik im Sinne einer Institution des Gemeinwesens. Der Forschungsstand ist erst in den letzten Jahren rapide gestiegen, seit sich die Wirtschaftsinstitutionen nicht mehr gegen empirische Erhebungen sperren, seit sie insbesondere Tonaufnahmen und daher authentische Analysen ihrer Kommunikation erlauben. Agent-Agenten-Kommunikation (Kommunikation im Betrieb, innerbetriebliche Ausbildung etc.) und Agent-Klienten-Kommunikation (z.B. Verkaufs- oder Reklamationsgespräche, Bewerbungsgespräche etc.) sind untersucht worden – in deutschsprachigen und teilweise in anderssprachigen, ja mehrsprachigen Wirtschaftsfeldern – und haben zu Beratungen und Trainings geführt. Im Seminar soll der Forschungsstand erarbeitet und zu eigener praktischer Analyse angeregt werden.

Zur Lektüre empfohlen: Gisela Brüner: Wirtschaftskommunikation. Linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen. Tübingen: Niemeyer 2000.

IKK-Kolloquium

14-tägig, Mi. 18–20, (Termine: 25.4., 9.5., 23.5., 6.6., 20.6., 4.7., 18.7.2001) Oettingenstr. 67, Raum wird bekanntgegeben

Kolloquium für Magistranden, Diplomanden und Doktoranden verschiedener Hauptfächer, die ihren thematischen Schwerpunkt in der interkulturellen Kommunikation haben.

Tel. 089 21782617, Internet: <http://www.fak12.uni-muenchen.de/ikk>Stand: Februar 17, 2010, Änderungen vorbehalten!